

30.08.2020 – Leserbrief von Herrn Kottmann

Sehr geehrte Frau Anonym?

Sehr geehrter Herr Anonym?

Ist es ein Wunder, dass Anonym die Vorgänge um einen Pachtvertrag, den Generationenhof und die Gestaltung des Lindeplatzes als Kasperltheater bezeichnet?

Wenn schon der Bürgermeister den Sinn der Gründung des Fördervereins Generationenhof e.V. nicht verstanden hat, wohl nie dessen Satzung gelesen hat, den zwingend gemeinnützigen Umgang des Vereins mit Fördergeldern, Spenden usw. nicht verstanden hat, wie soll dann alles ein unbeleckter Bürger Anonym wissen, dass der BgM immer wieder Behauptungen aufstellt, die nicht der Realität entsprechen?

Woher soll, nach den Einlassungen des BgM in der Presse, Anonym auch wissen, dass sowohl der Pachtzins als auch der 10% Anteil an Einnahmen aus Untervermietungen an Hochzeits-, Geburtstagsgesellschaften usw. nie vom Verein vorgegeben wurde? Vielmehr war es die Gemeinde, vertreten durch den Bürgermeister, die schon im August 2018 im 1. Vertragsentwurf diese Bedingungen festgenagelt hat und dann immer wiederholte. Der BGM sollte wissen, dass nur der Eigentümer eine Immobilie versichern kann und nicht der Mieter oder Pächter. Trotzdem führt er die Versicherung immer wieder auf und verunsichert damit auch anonyme Briefschreiber wie Sie. Dass der Verein die kompletten Betriebskosten der Immobilie übernimmt, wird natürlich ebenso verschwiegen wie die geringen Versicherungskosten einer Gemeinde.

Damals hat der BgM wahrscheinlich noch gewusst, dass der Förderverein Generationenhof e.V. sich ausschließlich aus Mitgliedsbeiträgen, Spenden, zweckgebundenen Fördergeldern und Preisgeldern finanziert.

Diese müssen im Sinne der Vereinssatzung investiert werden und dürfen nicht in den Eigenverbrauch fließen. Spenden führen bekanntlich wegen deren Berücksichtigung in Steuererklärungen beim Staat zu Steuerausfällen, das Finanzamt wacht deshalb beim Verein über deren satzungsgemäße Anwendung.

Woher soll der anonyme Briefschreiber auch wissen, dass der Verein alle Überschüsse in die Förderung des Miteinander der Generationen, Seminare, Jugendarbeit, aber auch Hilfsdienste und Vieles mehr investieren will? Ein Seminarraum ohne Stühle? Die Begegnungsstätte Café Miteinander ohne Einrichtung und Ausstattung?

Heute behauptet der BgM laut, deutlich und immer wieder, dass es sich beim Generationenhof um ein reines Vereinsheim handelt. Ich schließe daraus, dass er immer noch nicht verstanden hat warum es dem Förderverein und dem Vereinsvorstand geht.

Ein Vereinsheim, in dem sich Schenkklengsfelder und Fremde zu Gesprächen bei Kaffee und Kuchen, zu Lehrgängen, zu Public Viewing usw. treffen? –

Vieles ist bereits im Angebot oder mit einem Pachtvertrag in Planung. Investitionen, z.B. in einen Internetzugang, eine Infrarotheizung in der Feierscheune, Überdachung des Freisitzes, Bodenausbau über dem Café zum Jugendraum, Ausbau der ehemaligen Ställe zu Werkstätten, in denen Jugendliche zusammen mit älteren Generationen werkeln können usw., gehen nur mit einem langfristigen Pachtvertrag, oder?

Denkt so, wie Sie Anonymer so locker schreiben, ein Unternehmer mit Gewinnerwartung, oder eher ein Bürger, der die Gemeinsamkeit der Bürger im Sinn hat, und das mit unternehmerischem Elan erreichen will?

Dann noch die beleidigenden Aussagen des BgM in der HZ und im amtlichen Mitteilungsblatt der Gemeinde Schenk lengsfeld im Wortlaut: „Der einzige Grund in Bezug auf den Pachtvertrag äußert sich meines Erachtens darin, dass nach Abschluss des Vertrages der Verein endlich auf die Einnahmen aus Untervermietung zugreifen kann, welche zur Zeit noch in den Gemein desäckel fließen, und die Gemeinde ihr Mitspracherecht am Objekt verliert“- Zitatende. Gewinnsucht des Fördervereins Generationenhof e.V.? - das geht gar nicht. Falsch, beleidigend und viel zu kurz gedacht hat da unser Bürgermeister.

Der BgM gibt bekannt, dass er versucht hat, den Verein zu unterstützen. „Versucht hat“ kann möglich sein, wurde aber nie bemerkt und nicht erfolgreich durchgeführt.

Falsch ist die Behauptung des BgM, dass er dem Café eine Industriekaffeemaschine im Wert von 1.300,00 € geschenkt hat. Abgesehen davon, dass man einem Café nichts schenken kann, haben wir ernsthaft nach dem Wahrheitsgehalt seiner Aussage gesucht und erfahren, dass er vor einiger Zeit den Landfrauen Landecker Amt eine solche Maschine finanziert hat.

Die Landfrauen setzen die Kaffeemaschine da ein, wo immer sie eine größere Veranstaltung durchziehen, manchmal auch im Café Miteinander.

Die Kaffeemaschine ist und bleibt Eigentum der Landfrauen und nicht des Fördervereins.

Ein Blick in die Spenderliste reicht aus um festzustellen, dass vom BgM Möller niemals eine Spende eingegangen ist.

Öffentlichkeitswirksam hat der BgM den 1. Vorsitzenden Dr. Frank Klein zur Verleihung eines Preises der Landesregierung nach Wiesbaden begleitet, den der Förderverein aufgrund seiner Initiativen gewonnen hat.

Würde der anonyme Briefschreiber seine Aussagen wiederholen wenn er wüsste, dass der Bürgermeister mittlerweile ohne Einwirkung des Vereins eine Kehrtwende vollzogen hat, den Pachtzins auf einen

symbolischen EURO (1,00 €) reduziert und dazu auch noch auf den 10% Anteil aus Einnahmen verzichtet, die aus Untervermietungen dem Verein jetzt zufließen sollen?

Warum er jetzt aber wieder in einem neuen Pachtvertragsentwurf völlig neue, vom verantwortungsvoll agierenden Vereinsvorstand nicht zu überwindende Hürden aufbaut, ist und bleibt wohl ein Rätsel.

Hat der anonyme Leserbriefschreiber bedacht, dass sich im Förderverein viele Schenk lengsfelder Bürger/Bürgerinnen ehrenamtlich, und dazu einige auch noch persönlich finanziell zugunsten der Ziele des Vereins engagieren? Sollen sich nach Meinung des anonymen Briefschreibers alle ehrenamtlich tätigen Mitglieder gefallen lassen müssen, vom Bürgermeister als gewinnsüchtig beleidigt zu werden?

Sowohl der BgM als auch der anonyme Briefschreiber müssten wissen, dass der Vorstand für die Finanzen des Vereins verantwortlich ist, und bei nicht satzungsgemäßen Ausgaben auch persönlich haftet.

Kritiker sollten darauf zurückkommen, dass man sich erst umfassend informieren sollte bevor man negative Texte und falsche Aussagen in die Tasse drückt.

Eine gute Zeit allen Lesern

Norbert Kottmann

Zusätzliche Anmerkungen von Adi Busch:

1 - Die technische Veröffentlichung des Briefes durch mich erfolgte auf Bitte von Norbert Kottmann.

2 - Norbert Kottmann und ich stehen mit unseren Namen zu unseren Aussagen.

3 - Herr/Frau Anonym hat seinen/ihren Brief sowohl an Herrn Kottmann als auch an BM Möller verfasst.

Um den Vorgang sauber zu Ende zu bringen, fehlt jetzt noch die Darstellung zum Sachverhalt von BM Möller.

4 - Erst wenn alle 3 Sichtweisen zum Thema (Hr.Anonym + Hr.Kottmann + BM Möller) vorliegen, kann man ein objektives Bild der komplexen Situation machen, kann sich eine Meinung bilden und entsprechend handeln.